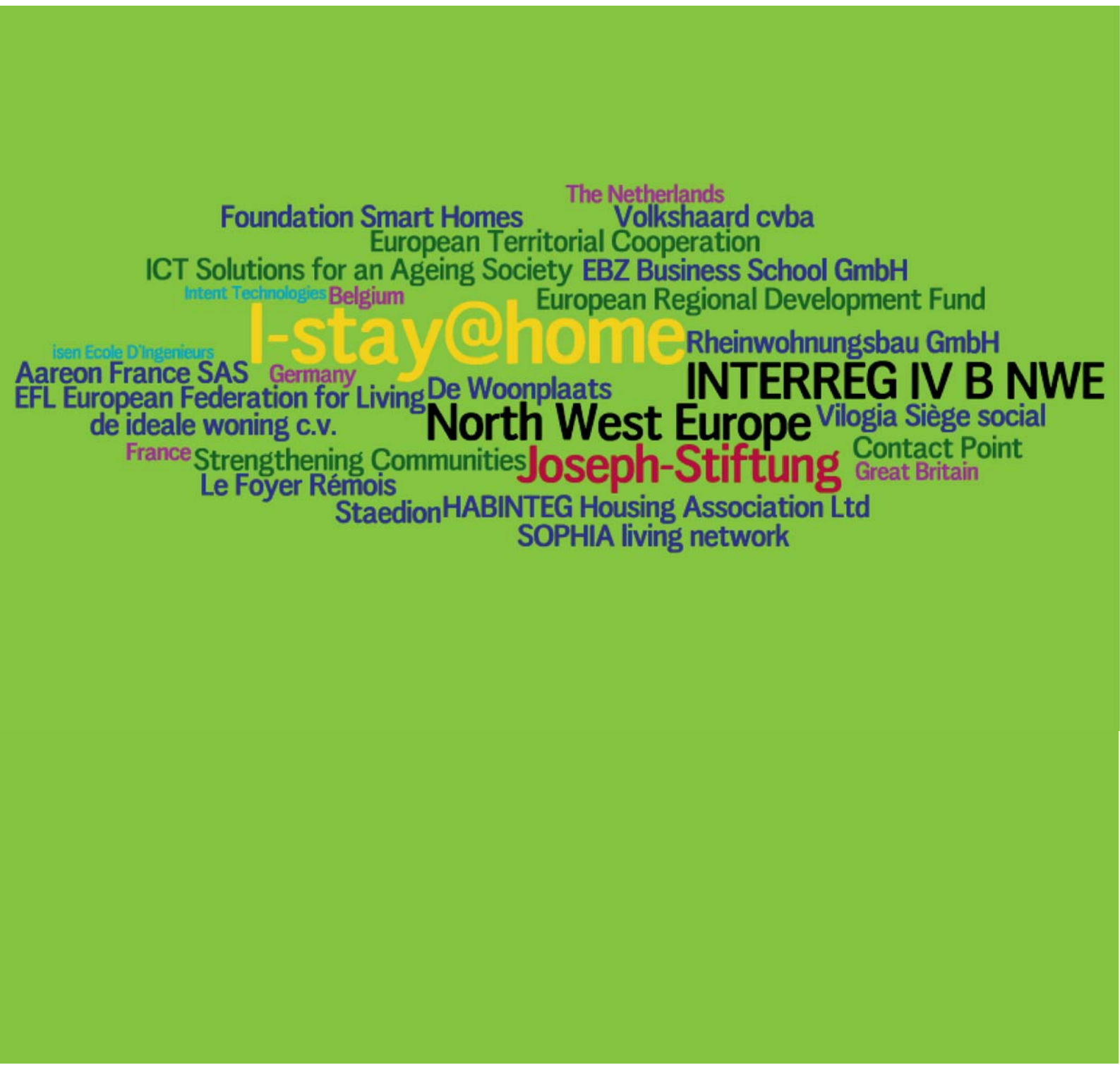




INTERREG IVB

Fortschritt in 2012



DIE AUFGABEN

Das Projekt hat eine Laufzeit von 2012 bis 2015. Während dieser Zeit werden die Partner vier Arbeitsphasen durchlaufen:

1. Identifizieren und berücksichtigen von grundlegenden Sorgen Älterer und Menschen mit Behinderung hinsichtlich eines möglichst langen Lebens in den eigenen vier Wänden (2012).
2. Eine Vorauswahl der auf dem Markt befindlichen bezahlbaren ICT-basierten Produkte und Services treffen (2013).
3. Live testen der ausgewählten Produkte in etwa 200 Wohnungen durch Mieter der teilnehmenden Wohnungsunternehmen (2014).
4. Veröffentlichen der Details der Produkte und Services über eine Web-Datenbank, um sie für ältere Mieter und Wohnungsunternehmen besser zugänglich zu machen (2015).

DER HINTERGRUND

Die Menschen in Europa leben heute länger als je zuvor. Entsprechend werden die speziellen Wünsche und Bedürfnisse der älteren Generation als Mitglieder der Gesellschaft immer wichtiger für Entscheidungsträger und Service-Anbieter.

I-stay@home (ICT SoluTions for an Ageing societY) involviert sowohl Wohnungsunternehmen als auch technische Partner aus Nordwesteuropa und zielt darauf ab, eine Auswahl von bezahlbaren ICT Lösungen zu identifizieren und zu testen, die älteren Menschen helfen können ihr unabhängiges Leben zu Hause fortzuführen.

Bei der Auswertung der Produkte legen die Partner besonderen Wert auf die Aspekte Sicherheit, Gesundheit und Komfort, sowie Energieverbrauch und Kommunikation.

Alle Partner glauben, dass Unterstützung zu Hause unabhängig von sozialem oder finanziellen Hintergrund möglich sein sollte. Daher ist Erschwinglichkeit ein Kernkriterium für alle Lösungen, die für den Test ausgewählt werden.



FORTSCHRITT 2012

PHASE 1 FORSCHUNG: SORGEN UND BEDÜRFNISSE DER MIETER

Das I-stay@home Projekt möchte bezahlbare Lösungen aus dem Bereich Informationstechnologie (ICT) identifizieren und testen, die älteren und behinderten Menschen bei einem längeren unabhängigen Leben zu Hause helfen können. Die gesammelten Lösungen werden letztendlich auf einer online Datenbank gesammelt und so Mietern, Wohnungsunternehmen und Service Anbietern leichter zugänglich gemacht.

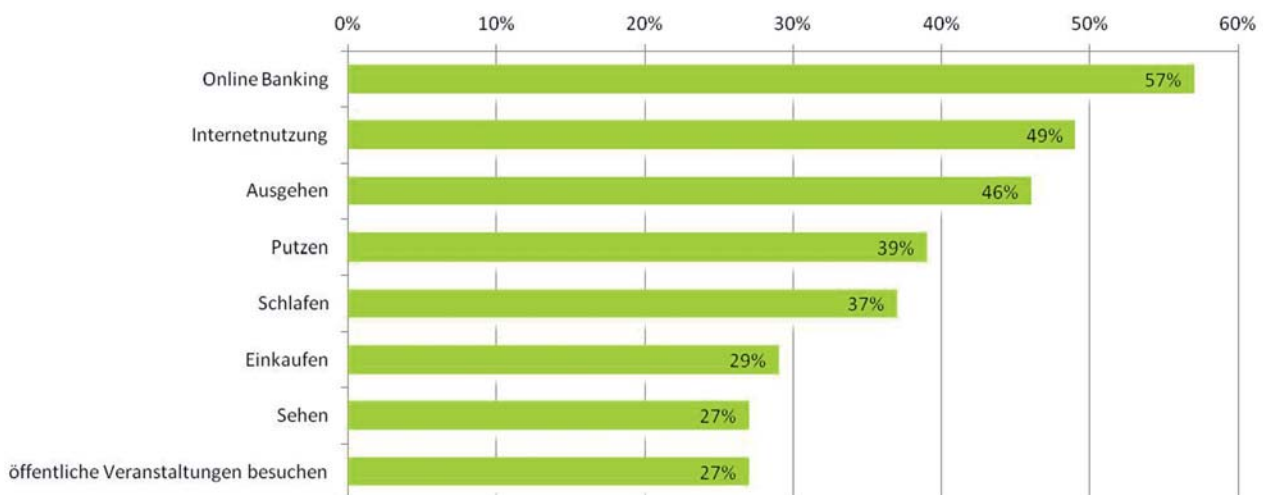
Die Perspektive der Mieter zu verstehen, war ein wichtiger erster Schritt für das Projekt. Über den Zeitraum von September bis Januar haben die Partner 185 ihrer älteren und behinderten Mieter aus dem Vereinigten Königreich, Frankreich, Belgien, Deutschland und den Niederlanden befragt. Dadurch erlangen wir einen wertvollen Einblick über die Haltung der Mieter zu technischen Lösungen, die ihnen potentiell bei einem eigenständigen, unabhängigen Leben helfen können.

Die Forschungsergebnisse dienen als Grundlage für die folgenden Phasen des Projektes und können außerdem helfen, strategische Entscheidungen vor einer solchen Investition zu treffen. Die wichtigsten Forschungsergebnisse stellen wir kurz zu folgenden Themen an dieser Stelle vor: „Welche Aspekte des Alltags finden Mieter am schwierigsten?“, „Wie ist die Haltung der Mieter zu der Möglichkeit technische Unterstützung zu erhalten?“, „Welche Hindernisse würden sie von der Nutzung technischer Lösungen abhalten?“ und „Welche technischen Lösungen könnten sie sich am ehesten für sich vorstellen?“

Alle Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich detailliert in der zweiten Jahreshälfte 2013 veröffentlicht.

WOBEI BRAUCHEN MIETER UNTERSTÜTZUNG?

Die Mieter konnten auswählen, in welchen Bereichen ihres täglichen Lebens sie Schwierigkeiten haben, um so zu identifizieren wo ihnen der Einsatz von Technologie am besten helfen könnte.



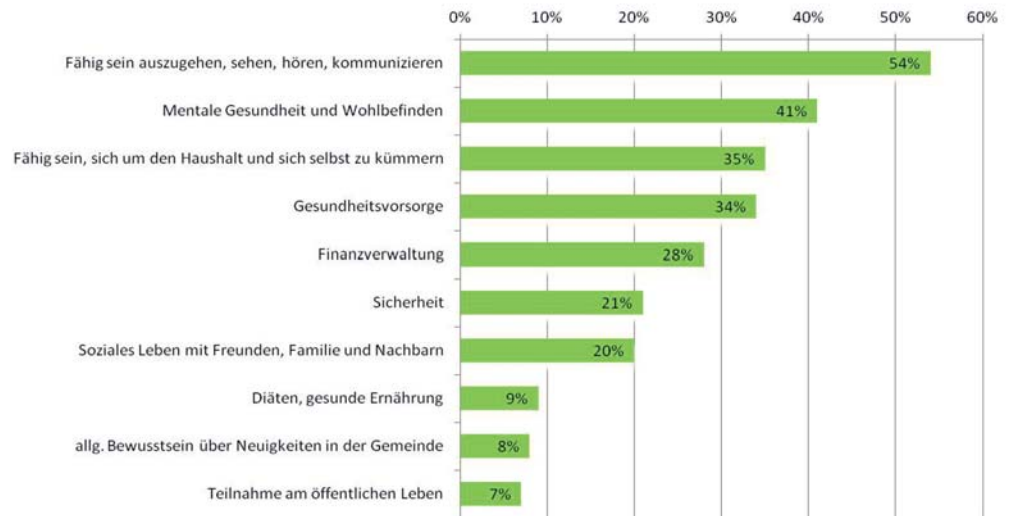
Konkret wurden die Mieter über zehn Bereiche des täglichen Lebens befragt: körperliche Einschränkungen, geistige Gesundheit und Wohlbefinden, soziales Leben, Ernährung, persönliche Aktivitäten und Haushalt, Sicherheit, Gesundheitsvorsorge, allgemeines Bewusstsein, Teilnahme am öffentlichen Leben und Verwaltung der Finanzen.

Der Bereich, in dem die meisten Mieter Probleme nannten, ist der Zugang und die Nutzung des Internets, insbesondere in Bezug auf die Nutzung von online Finanzverwaltung. Am zweithäufigsten nannten sie Einschränkungen ihrer Mobilität, z.B. beim Ausgehen. Ebenfalls häufig als große Herausforderungen genannt, wurden Aktivitäten im Haushalt, wie putzen und einkaufen.

DIE GRÖSSTEN SORGEN DER MIETER

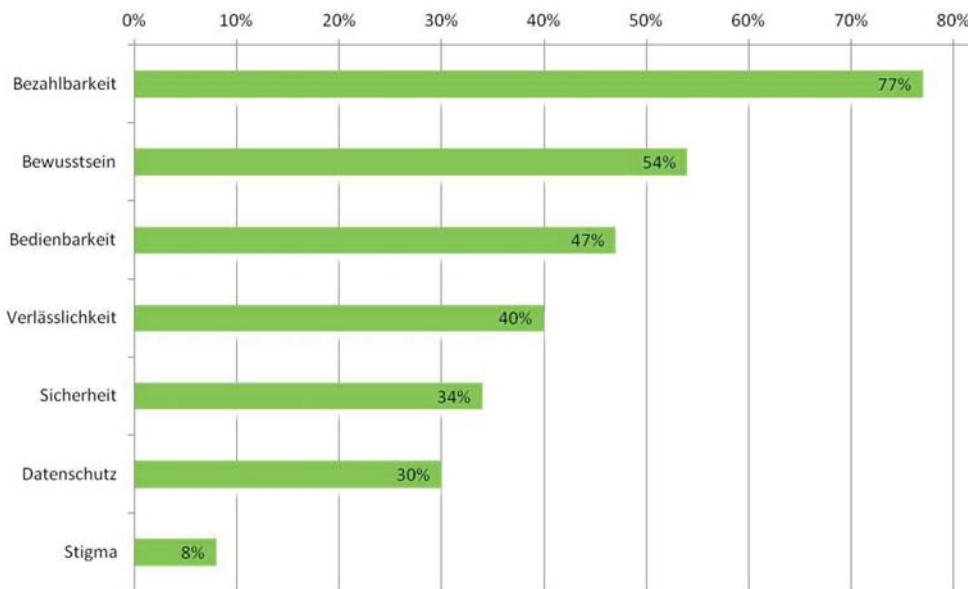
Den Mietern wurden zehn Bereiche des Alltags genannt, aus denen sie die drei wählen sollten, die ihnen am meisten Sorgen bereiten. Diese Auswahl war nötig um herauszufinden, für welche Bereiche die Suche nach ICT-Lösungen im Zuge Projektes vertieft werden muss.

“Ich habe Angst, in ein Pflegeheim zu müssen, wenn ich mich nicht mehr bewegen kann.“



Die meisten Mieter gaben hierbei an, dass ihre größten Sorgen in den Bereich „Ausgehen, Sehen, Hören, Kommunizieren“ fallen. An zweiter Stelle äußerten die Mieter große Sorgen in den Bereichen „Mentale Gesundheit und Wohlbefinden“, „sich um den Haushalt und sich selbst kümmern“, „Gesundheitsvorsorge“, sowie „Finanzverwaltung“.

GRÜNDE ICT-LÖSUNGEN NICHT ANZUNEHMEN



“Ich würde technische Hilfe akzeptieren, befürchte aber sie ist teuer und zu schwer zu erlernen.“

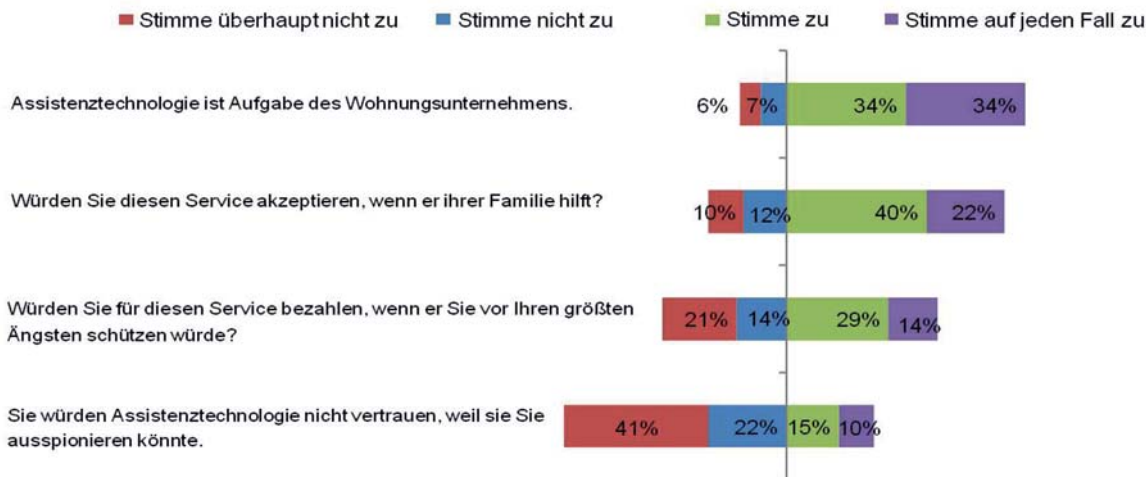
Es war essentiell die Gründe, die Mieter davon abhalten Assistenztechnologie anzunehmen, zu identifizieren und zu gewichten, um für darauf aufbauend geeignete Technologie auszuwählen.

Die befragten Mieter gaben an, dass das größte Hindernis in Bezug auf Assistenztechnologie die Bezahlbarkeit der Produkte sei. Des Weiteren gaben sie an, dass ihnen das Bewusstsein für entsprechende Hilfen fehle, sowie dass die Bedienbarkeit und die Verlässlichkeit der Produkte eine entscheidende Rolle spielen. Diese Ergebnisse belegen die Annahme, dass **Mieter ausschließlich an bezahlbarer, leicht zu bedienender und verlässlicher Technologie interessiert sind**. Dies spiegelt das Hauptziel des I-stay@home Projektes wider und wird eine entscheidende Hilfe sein zu entscheiden, welche Lösungen in die Testphase eintreten werden.

EINFLUSSFAKTOREN IN HINBLICK AUF ICT-LÖSUNGEN

Den Mietern wurde eine Reihe von Fragen vorgelegt in Hinblick auf Bedingungen, unter denen sie Technologie annehmen würden. Wie erwartet erfolgte die größte Zustimmung zu der Aussage **„Assistenztechnologie ist Aufgabe der Wohnungsunternehmen in Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen“**.

Hierbei ist wichtig, dass Wohnungsunternehmen nach günstigen Lösungen suchen, die im Zuge der Miete abgerechnet werden können, da Mieter keine großen zusätzlichen Aufwendungen für solche Lösungen akzeptieren würden.



Die Mieter sind wesentlich bereit für Assistenztechnologie zu bezahlen, wenn dadurch ihre Familien entlastet würden. In Bezug auf ihre größten Ängste jedoch sind die Mieter geteilter Meinung, ob sie dafür bezahlen würden, auch wenn die Technologie sie in dieser Hinsicht unterstützen würde. Eine leichte Tendenz geht allerdings zur Bereitschaft.

Glücklicherweise sieht die Mehrheit der Mieter keine Gefährdung ihrer Privatsphäre oder Sicherheit durch die Nutzung von ICT-Lösungen in ihrem zu Hause.

Das Projekt beinhaltet eine Phase, in der die Ansichten der Anbieter, Mieter, Experten aus dem Bereich Assistenztechnologie und der Wohnungsunternehmen ausgewertet werden. Der Austausch mit den Mietern zeigt bereits, dass jegliche ICT-Lösungen, die in die Testphase eintreten sollen, mindestens die Kriterien Bezahlbarkeit, Bedienbarkeit und Verlässlichkeit erfüllen müssen.

ANBIETER WERDEN EINBEZOGEN

Die Anbieter spielen eine wesentliche Rolle im I-stay@home Projekt, da ausschließlich etablierte Technologien den Weg in den Katalog der best-practice Produkte und auf die zukünftige Wiki-Plattform finden sollen.

Ab Oktober 2012 wurden Anbieter eingeladen, Übersichten ihrer Produkte und Services für die Unterstützung Älterer und Menschen mit Behinderung einzureichen. Die Ergebnisse dieser Marktumfrage sollen auch als Grundlage für die Produktinformationen auf der I-stay@home Wiki-Plattform dienen, außerdem werden ihre Produkte für die Tests in der nächsten Phase des Projektes in Betracht gezogen.

Das Wiki selbst soll Mietern und Vermietern Ende 2013 zur Verfügung stehen. Es wird auf der nächsten I-stay@home Konferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nächste I-stay@home Veranstaltung: November 2013 in Frankreich

DIE PARTNER

Lead Partner: Joseph-Stiftung, Bamberg, Deutschland

Aareon France SAS, Meudon la Forêt, Frankreich

De ideale Woning c.v., Antwerpen-Berchem, Belgien

EBZ Business School, Bochum, Deutschland

Foundation Smart Homes, Eindhoven, Niederlande

Habinteg Housing Association Ltd, London, Vereinigtes Königreich

Le Foyer Rémois, Reims, Frankreich

Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf, Deutschland

Staedion, Den Haag, Niederlande

SOPHIA living network GmbH, Bamberg, Deutschland

Vilogia, Villeneuve d'Ascq, Frankreich

Volkshaard cvba, Ghent, Belgien

De Woonplaats, Enschede, Niederlande

Subpartner von Aareon France:

Intent Technologies, Paris, Frankreich

Isen Ecole d'Ingenieurs, Lille, Frankreich

Dieses Projekt wird begleitet von: **European Federation for Living**



www.i-stay-home.eu